# Der Gesellschafter

**Amtsblatt**
**des Kreises Calw für Nagold und Umgebung**

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter" Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55 Drahtanschrift: „Gesellschafter" Nagold / Postscheckkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank Nagold 856 / Girokonto: Kreissparkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr und zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Stellengesuche, kl. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Annahmeschluß ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 188 | Mittwoch, den 13. August 1941 | 115. Jahrgang


# Zwei Sowjet-Armeen völlig vernichtet

## Der ständige Rückzug brachte den Bolschewisten stärkste Verluste — Gefangene Sowjetgenerale sagen aus

DNB. **Berlin, 12. August. Bei der Brechung des Widerstandes der im Raum von Uman eingeschlossenen sowjetischen Kräfte wurden die 6. und die 12. Sowjetarmee und das XIII. sowjetische Schützenkorps völlig vernichtet. Der Oberbefehlshaber der 12. Sowjetarmee, General Pawel Ponedjelin, und der Kommandeur des XIII. Schützenkorps, General Nikolaij Kirillow, gerieten in deutsche Gefangenschaft. General Ponedjelin erklärte, er habe noch am Abend des 6. August einen Funkspruch nach Moskau gegeben, daß er sich nicht länger halten könne. Moskau habe ihm daraufhin den Durchbruch befohlen, der jedoch an dem eisernen Ring der deutschen Truppen gescheitert sei.**

Der ständige Rückzug der letzten Wochen, so berichtete der General weiter, sei für die sowjetischen Truppen außerordentlich verlustreich gewesen und habe die Stimmung der Soldaten sehr stark demoralisiert. Die deutschen Truppen seien immer schneller gewesen als die sowjetischen. Immer wieder, wenn er geglaubt habe, der deutschen Umklammerung entgangen zu sein, seien im Rücken seiner Truppen deutsche Einheiten aufgetaucht und die Gefahr der Einkesselung habe von neuem bestanden. So habe er unter äußerst verlustreichen Kämpfen den Rückzug seiner Armee durchführen lassen. General Kirillow bestätigte die Aussagen des Generals Ponedjelin und wies vor allem darauf hin, daß durch den ständigen Rückzug und die rollenden Angriffe der deutschen Luftwaffe für die beiden sowjetischen Armeen unüberwindliche Schwierigkeiten des Nachschubes, der Verpflegung usw. entstanden seien. Die Munitions- und Lebensmittelbestände seien immer geringer geworden, ohne daß von den übergeordneten Kommandostellen Ersatz geschickt worden wäre. Die beiden Generale waren sehr erstaunt, als man ihnen mitteilte, daß sie gerade von der deutschen Division gefangengenommen waren, die vor einiger Zeit vom Moskauer Rundfunk als „vollständig aufgerieben und vernichtet" gemeldet worden war.

## Der deutsche Wehrmachtsbericht

### Weiterhin günstiger Verlauf der Operationen im Osten

**Schnellboote stießen in stark gesicherten britischen Geleitzug Fernkampfflugzeug versenkte im Atlantik 8000-Tonnen-Tanker**

DNB. **Aus dem Führer-Hauptquartier, 12. Aug.**

**Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

**Die Operationen an der Ostfront nehmen weiterhin einen günstigen Verlauf.**

**Kampfflugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht militärische Anlagen in Moskau und mehrere wichtige Eisenbahnknotenpunkte. In Bahnanlagen wurden große Brände und heftige Explosionen hervorgerufen.**

**Schnellboote griffen in der Nacht zum 11. August bei einem Vorstoß an die britische Küste einen durch Zerstörer stark gesicherten Geleitzug an. Trotz schweren Wetters und starker Abwehr stießen sie mitten in das Geleit hinein und versenkten ein bewaffnetes Handelsschiff von 6000 BRT. An der Atlantikküste schoß ein Sperrbrecher der Kriegsmarine ein britisches Kampfflugzeug ab.**

**Im Atlantik westlich Cadiz vernichtete ein Fernkampfflugzeug einen Tanker von 8000 BRT.**

**Bei dem Angriff auf die Reede von Suez in der vorletzten Nacht trafen deutsche Kampfflugzeuge zwei große Handelsschiffe schwer.**

**Britische Flugzeuge warfen in der Nacht zum 12. August Bomben in Westdeutschland. An einigen Orten, vor allem in Duisburg, wurden Gebäude zerstört oder beschädigt. Planlose Angriffsversuche sowjetischer Flugzeuge auf Nordostdeutschland blieben ohne jede Wirkung.**

## Der italienische Wehrmachtsbericht

### Malta und Tobruk erneut bombardiert

DNB. **Rom, 12. Aug.** Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der vergangenen Nacht bombardierten Verbände der italienischen Luftwaffe wirksam Luft- und Flottenstützpunkte der Insel Malta. Ein italienisches Flugzeug kehrte nicht zurück.

Im östlichen Mittelmeer trafen italienische Flugzeuge ein Hilfsfahrzeug der feindlichen Kriegsmarine von 2800 BRT. mit einem Torpedo. Das Fahrzeug wurde mit starker Schlagseite gesichtet und ist gesunken.

In Nordafrika lebhafte Artillerietätigkeit an der Tobruk-Front. In örtlichen Kämpfen wurden einige Gefangene gemacht. Flugzeuge der Achse bombardierten die Militär- und Hafenanlagen von Tobruk und verursachten Brände und Explosionen. Im Gebiet von Marsa Matruk trafen unsere Flugzeuge militärische Ziele. Bei Sidi Barani wurden britische Zeltlager mit Erfolg mit Maschinengewehrfeuer belegt.

Der Feind führte wiederum Einflüge auf Tripolis und Benghasi durch. Es gab keine Opfer und nur geringfügige Schäden.

In Ostafrika unternahmen italienische und koloniale Abteilungen in Culquabert einen kühnen Ausfall gegen zahlreiche feindliche Gruppen. Man zerstreute sie und brachte ihnen Verluste bei. Englische Flugzeuge unternahmen weitere Einflüge auf Gondar. Es sind keine Opfer zu beklagen.

Drei englische Flugzeuge warfen gestern einige Spreng- und Splitterbomben auf Crotone und in der Nähe von Catanzaro, wobei sie Wohnungen trafen. Die Zivilbevölkerung hatte einen Toten und mehrere Verletzte. Zwei der feindlichen Flugzeug wurden von der Flak abgeschossen. Die Besatzung des einen Flugzeuges wurde gefangen genommen.

## Von der Nordfront im Osten

### Sowjet-Batterie im Sturm genommen — 75 Sowjetpanzer vernichtet

**Berlin, 12. Aug.** Im nördlichen Abschnitt der Ostfront nahmen deutsche Infanteristen mehrere bis zuletzt feuernde Sowjetbatterien im Sturm. Die Bolschewisten erlitten dabei schwere blutige Verluste. An anderen Stellen des gleichen Abschnittes wurden 75 Sowjetpanzer, darunter 7 überschwere, vernichtet.

### Finnen stoßen am Ladoga-See erfolgreich vor

**Helsinki, 12. Aug.** Amtlich wird mitgeteilt: Unser Vorstoß am Ladoga-See schreitet erfolgreich fort. Die Säuberung der im Rücken gebliebenen Kessel und des Geländes wird fortgesetzt. Alle Gegenangriffe des Feindes sind zurückgeschlagen worden. Der Feind hat in den aufgeriebenen Kesseln mehrere tausend Gefallene gehabt und große Mengen von Kriegsmaterial verloren.

## „Das sieht ja noch schlimmer aus"

### Schwerste englische Besorgnisse um die Schiffsverluste

**Genf, 12. Aug.** Der Beschluß der britischen Regierung, in Zukunft keine regelmäßigen Uebersichten über die Schiffsverluste zu bringen, hat in der englischen Oeffentlichkeit schwerste Besorgnisse hervorgerufen.

Dies geht u. a. auch aus einem Brief hervor, den die „Times" in einer ihrer letzten Ausgaben an besonderer Stelle veröffentlichte und in dem es heißt: „Es mag ja sein, daß die Geheimhaltung der Schiffsverluste sich für den Feind nachteilig auswirkt, aber es ist doch sehr merkwürdig, daß es 22 Monate dauerte, bis die Regierung zu dieser erleuchteten Erkenntnis kam. Als die Schiffsverluste noch veröffentlicht wurden, sagte der Mann auf der Straße: „Das sieht ja schlimm aus." Jetzt sagt er: „Das sieht ja noch schlimmer aus." Wiegt der angeblich dem Feind verursachte Nachteil den Schaden für England und Amerika auf?"

## Vom Führer zum Abschiedsbesuch empfangen

DNB **Aus dem Führerhauptquartier, 12. Aug.** Der Führer empfing am Dienstag im Führerhauptquartier in Anwesenheit des Reichsaußenministers von Ribbentrop den aus Berlin scheidenden bisherigen spanischen Botschafter Espinosa de los Monteros zum Abschiedsbesuch.

## Dr. Frank übernimmt die Verwaltung Lembergs

DNB **Krakau, 12. Aug.** Der bisher unter Militärverwaltung stehende Teil des früheren polnischen Galizien wurde unter die Verwaltung des Generalgouverneurs Dr. Frank gestellt. Der Militärbefehlshaber von Lemberg, General Roque, übertrug seine Funktionen an den Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank im Beisein von Vertretern der Wehrmacht sowie des Militärbefehlshabers im Generalgouvernement, General v. Gienanth, von Abordnungen der verbündeten slowakischen Armee mit ihrem Oberkommandierenden, General Catlos, und der verbündeten königlich ungarischen Armee mit Feldmarschalleutnant von Szombathelyi an der Spitze.

## Bolschewisten an der Südfront ohne Nachschub

DNB **Berlin, 12. Aug.** Die wuchtigen Schläge, die die deutsche Wehrmacht in den vergangenen Tagen auf die im Süden der Ostfront eingeschlossenen Sowjet-Armeen austeilte, haben auch die zurückflutenden sowjetischen Reste schwer getroffen. Wie schwierig die Lage der von allem Nachschub abgeschnittenen Bolschewisten ist, geht aus einem schriftlichen Bericht des Kommandeurs des 60. sowjetischen Armee-Korps, Generalmajors Sudalow, hervor, der am 11. August bei der Aushebung eines sowjetischen Gefechtsstandes in deutsche Hände fiel. „Seit dem Verlassen der Stalin-Linie", so heißt es wörtlich in dem Bericht des Generals, „befinden sich die Regimenter des Korps in unmittelbarer Feindberührung. In dieser Zeit haben die einzelnen Truppenteile riesige Gewaltmärsche von 40 und 50 Kilometern am Tage zurücklegen müssen. Infolgedessen sind die Mannschaften völlig erschöpft, etwa 30 v. H. sind ohne Schuhe und 10 v. H. überhaupt ohne Uniform. Die Regimenter besitzen keine Geldverwaltung. Bisher hat der Personalstand keinen Sold bekommen. Es sind keine Mittel vorhanden, um das Nötigste heranzuschaffen. Ich bitte, über die angeführten Fragen einen Entschluß zu fassen, denn vorher ist das Korps nicht in der Lage, selbständige Gefechtsaufgaben zu lösen."

# 51 Britenflugzeuge abgeschossen

## Mißglückter Angriffsversuch auf das westdeutsche Industriegebiet — 11 Bomber und 30 Jagdflugzeuge ohne eigene Verluste vernichtet — In der vergangenen Nacht 10 Britenbomber abgeschossen

DNB **Berlin, 12. August. Die britische Luftwaffe erlitt in den Mittagsstunden des Dienstag bei einem Angriffsversuch auf das westdeutsche Industriegebiet eine schwere Niederlage. Durch die starke deutsche Abwehr behindert, warfen die feindlichen Flugzeuge ihre Bomben in der Umgebung von Köln ab, noch bevor sie wirtschaftliche Ziele im Industriegebiet erreichen konnten. Jäger und Flakartillerie schossen zehn Bombenflugzeuge des angreifenden Verbandes ab, ein weiterer Bomber wurde durch Marineartillerie zum Absturz gebracht.**

**Aus dem Verband britischer Jagdflugzeuge, die sich zur Aufnahme der zurückfliegenden Bomber der holländischen Küste näherte, schossen deutsche Jäger außerdem sechs Spitfire ab.**

**Gleichzeitig stattfindende britische Ablenkungsangriffe über der Kanalküste führten zu weiteren erheblichen Verlusten des Gegners, der hier in Luftkämpfen 13, durch Flakartillerie 2 Jagdflugzeuge verlor.**

**Bei einem weiteren Vorstoß britischer Jagdflugzeuge in den Abendstunden gegen die Küste des besetzten Gebietes schossen deutsche Jäger neun weitere Feindflugzeuge ab.**

**Die Gesamtverluste des Feindes betragen damit nach den bisher vorliegenden Meldungen 41 Flugzeuge. Eigene Flugzeugverluste traten nicht ein.**

**Berlin, 13. August. In der vergangenen Nacht flogen britische Bombenflugzeuge nach West-, Mittel- und Norddeutschland ein. Einer geringen Anzahl derselben gelang es, die Reichshauptstadt zu erreichen. Die Bevölkerung hatte einige Tote und Verletzte zu verzeichnen. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden 10 englische Bomber abgeschossen.**

### Luftwaffe zerstörte 9 Panzer, 130 Lastwagen und 29 Geschütze der Sowjets

**Berlin, 12. Aug.** Die deutsche Luftwaffe griff auch am Montag zur Unterstützung der Operationen des deutschen Heeres mit gutem Erfolg in die Erdkämpfe ein. Allein am Nordabschnitt der Ostfront wurden im Laufe des 11. August 9 Panzer, 130 Lastkraftwagen und 29 Geschütze der Sowjets zerstört.

### Erfolge deutscher Kampfflugzeuge gegen die Sowjetschiffahrt im Schwarzen Meer

**DNB Berlin, 12. Aug.** Deutsche Kampfflugzeuge versenkten am 10. August im Hafen von Otschakow drei kleine Transporter von zusammen etwa 2300 BRT. und einen Schlepper von 1000 BRT. Ein größeres Frachtschiff wurde schwer beschädigt.

### Wirkungsvolle Nachtangriffe auf Verkehrsknotenpunkte

**Berlin, 12. Aug.** Kampfflugzeuge der deutschen Luftwaffe unternahmen in der Nacht zum Montag, den 11. August, Angriffe auf wichtigste Verkehrsknotenpunkte der Sowjets. Die großen Straßen und Eisenbahnanlagen von Brijansk und Dnjeprotrowsk wurden wirkungsvoll mit Bomben beworfen. Ein in der Nähe von Brijansk auf einem Gleis stehender Munitionszug flog durch Bombenvolltreffer in die Luft. Der Bahnhof Unrtscha wurde schwer beschädigt und in Brand gesetzt, die Gleisanlagen wurden vielfach unterbrochen.

### Luftwaffe erfolgreich im Finnischen Meerbusen

**DNB Berlin, 12. Aug.** Am Montag, den 11. August, griffen deutsche Kampfflugzeuge Einheiten der Sowjetflotte im Finnischen Meerbusen an. Im Tiefflug wurde ein sowjetischer Zerstörer mit Bomben und Bordwaffen belegt und schwer beschädigt. Ein sowjetisches Unterseeboot und ein Vorpostenboot erzielten gleichfalls durch Bombentreffer schwere Beschädigungen.

### 27 Feindflugzeuge bei Kiew abgeschossen

Bei der Ueberwachung des Luftraumes um Kiew schossen deutsche Jäger in den Morgenstunden des Dienstags 27 feindliche Flugzeuge ab.

### Weitere 70 sowjetische Panzer vernichtet

In erfolgreichen Kämpfen vernichteten deutsche Truppen am 11. August in einem Abschnitt des Südteils der Ostfront 70 sowjetische Panzer. Außerdem wurden im gleichen Kampfabschnitt 15 sowjetische Flugzeuge abgeschossen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

## Die Verfolgung in der Ukraine

**Deutsche Vorausabteilungen stellten die geschlagenen Sowjets zum Kampf**

**Berlin,** 12. Aug. Die Verfolgung der geschlagenen Sowjets in der Ukraine wurde auch am 11. August fortgesetzt. Deutsche Vorausabteilungen stießen in die fliehenden Bolschewisten, stellten sie zum Kampf und brachten ihnen schwere blutige Verluste bei.

## Erfolge im Kanal und Atlantik

**Berlin,** 12. Aug. Bei Operationen deutscher Schnellboote im Kanal sichtete eines dieser schnellen und wendigen Kriegsfahrzeuge in der Nacht zum 11. August einen kleinen britischen Geleitzug. Die britischen Handelsschiffe glaubten sich im Schutze der Dunkelheit und durch das starke Geleit zahlreicher britischer Zerstörer sicher. Trotz schweren Seeganges griff das deutsche Schnellboot den Geleitzug an und schoß ein Frachtschiff von 6000 BRT. heraus. Der britische Handelsdampfer sank kurz nach Erhalt des Treffers; die Wirkung der britischen Abwehr blieb ohne Erfolg.

Ein deutscher Sperrbrecher schoß auch am 11. August ein britisches Flugzeug, das in Richtung auf die Küste des besetzten Gebietes anzufliegen versuchte, über dem Atlantik ab. Die Besatzung der abgeschossenen Maschine wurde von dem deutschen Kriegsfahrzeug an Bord genommen.

## Juden als Agenten Englands und de Gaulles

**Sabotageakte und Anschläge gegen deutsche Offiziere in Bulgarien geplant**

**DNB Sofia,** 12. Aug. Ein neuer Spionageprozeß wird demnächst vor dem hiesigen Kriegsgericht stattfinden, der die Spionage- und Sabotagetätigkeit des früheren englischen Militärattachés Oberst Roß zum Hauptgegenstand haben wird. Die Zeitung „Dnevnik" veröffentlicht die Anklageschrift des Staatsanwaltes, aus der hervorgeht, daß der Engländer hauptsächlich mit Hilfe von Juden ein Netz von Agenten über ganz Bulgarien gespannt hatte. Außer der Uebermittlung von Nachrichten politischer, militärischer und wirtschaftlicher Natur hatten die Agenten auch noch die Aufgabe, die Bewegung der deutschen Truppen und Stellen zu beobachten sowie Anschläge auf höhere deutsche Offiziere und verschiedene deutsche Militärobjekte zu verüben. U. a. sollten auch gegen den Verkehr auf der Donau Sabotageakte durchgeführt werden.

Die meisten dieser dunklen Pläne, die alle im Gehirn des englischen Militärattachés ausgebrütet wurden, konnten durch den raschen Zugriff der bulgarischen Polizei vereitelt werden. Von den acht Angeklagten befinden sich sieben im Gefängnis, ein Angeklagter, der Hauptgehilfe des englischen Militärattachés, der französische Jude Henry Isidor Jervillier, ist rechtzeitig geflüchtet. Er galt überall als Hauptagent des Generals de Gaulle in Bulgarien und führte dem Engländer noch einen zweiten französischen Juden Raphael Destret Goslin zu, der seit Jahren als Sprachlehrer und als Handelsvertreter in Bulgarien tätig war und gute Beziehungen aufzuweisen hatte. Dieser Goslin brachte zwei weitere Juden bulgarischer Staatsangehörigkeit, Isaak Simante Josef und Nisan Raphael Aron, mit, die auch Geld und Anweisungen von ihm erhielten. Von den letzten vier Angeklagten sind zwei französischer Staatsangehörigkeit. Bemerkenswerterweise wird der Name des achten Angeklagten nicht genannt.

## Wie Rittmeister Niemach das Eichenlaub erwarb

**DNB Berlin,** 12. Aug. Rittmeister Niemack, dem der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht für seine Waffentaten im Ostfeldzug das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh, hat sich als Führer einer Aufklärungsabteilung und durch hervorragende Tapferkeit ausgezeichnet. Gleich am ersten Tage des Krieges gegen die Sowjetunion warf er unter vorbildlichem persönlichen Einsatz in rücksichtslosem Zupacken einen Gegenangriff nördlich Seirijai zurück und stieß mit seiner Abteilung über den Njemen vor. Mit dieser Tat öffnete er seiner Division den Weg über den Fluß und erkämpfte damit einen Erfolg, der ohne seinen tapferen Einsatz nicht möglich gewesen wäre.

Wenige Tage nach dieser Waffentat wurde Rittmeister Niemack im Gefecht durch einen Beinschuß verwundet. Trotz Verwundung blieb er bei seiner Abteilung und sperrte mit ihr im entscheidenden Augenblick eine wichtige Rückzugsstraße der Bolschewiken. Lange Zeit rannten die Sowjets mit allen Kräften gegen die Aufklärungsabteilung des Rittmeisters Niemack, die zum größten Teil aus Württembergern besteht, an, ohne sie jedoch zum Wanken zu bringen. Die tapferen Württemberger hielten unter Führung ihres schwerverwundeten Rittmeisters ihre Stellungen und verhinderten damit den Rückzug und das Entkommen des Feindes. Das persönliche Verhalten von Rittmeister Niemack war auch hier erneut überragend.

Dieser tapfere Offizier wurde am Anfang des Westfeldzuges bereits für seine Waffentaten mit dem Eisernen Kreuz II. und I. Klasse ausgezeichnet. Das Ritterkreuz erhielt er für seinen mutigen persönlichen Einsatz beim Uebergang über die Aisne, bei dem er als Führer eines Stoßtrupps vier Panzer erledigte und die Besatzung gefangen nahm.

Rittmeister Horst Niemack wurde am 10. März 1909 in Hannover als Sohn eines Großkaufmanns geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Hildesheim und Hannover trat er 1927 als Offiziersanwärter in die 6. Fahrabteilung ein. Er wurde in ein Reiterregiment versetzt und nach Kommandos zur Infanterie und Kavallerieschule im Jahre 1932 zum Leutnant befördert. Am 28. Februar 1939 wurde er Rittmeister und am 10. April 1940 Kommandeur einer Aufklärungsabteilung.

### Intourist-Büro von der Anti-Komintern übernommen

**DNB Berlin,** 12. Aug. Soeben wurde die Intourist-Filiale, das „Reisebüro" der Sowjetunion in Berlin, Unter den Linden, von der Anti-Komintern übernommen und in eine Anti-Komintern-Buchhandlung umgewandelt. Damit fällt die letzte Agitationszentrale des Bolschewismus, die unter dem Deckmantel des Freundschaftspaktes in der harmlosen Form eines Reisebüros noch bis zuletzt ihre Tätigkeit ausübte. Die Intourist-Büros in Berlin, Hamburg (bis 1939), Brüssel, Wien (bis zum Anschluß), Oslo, Paris, London, Antwerpen, Helsinki, Neuyork, Teheran — um nur einige zu nennen wirken oder wirkten nach außen als harmlose Verkehrsbüros, während sie in Wirklichkeit Agitations- und Reklamefilialen der Komintern, der Auslands-GPU. und der als Verschwörer- und Mordzentrale entlarvten bolschewistischen Botschaften waren. Auf einer raffiniert zusammengestellten Reiseroute wurden den von harmlos aussehenden GPU.-Agenten bespitzelten Besuchern der Sowjetunion Ausschnitte des Landes gezeigt, wie sie ein Weltreisender nicht besser und schöner an der Riviera oder in Paris zu sehen bekam. Dem Reisenden aber, dem ein „Schritt vom Wege" glückte, dem es gelang, einen Blick in die Seitenstraßen zu tun, bot sich ein Bild tiefsten Elends und größter Armut der Bevölkerung.

## Unter befreiten Ukrainern

Von SS-Kriegsberichter Erwin Rockmann (SS-PK.)

NSK Hunderte von Kilometern sind wir durch die goldenen Weizenmeere der Ukraine gefahren. Wir berührten Dörfer und Siedlungen, die sich inmitten der riesigen Getreidefelder wie Oasen ausnehmen. Ein fruchtbares Land mit schwerem schwarzem Urboden spannt sich in unendlicher Weite unter dem östlichen Himmel. Ein Land, das so reich sein könnte, wie nur irgendeines auf der Welt. Statt dessen sieht man, sobald man den Blick von den herrlichen Schätzen der Natur den Bewohnern und ihren Behausungen zuwendet, das nackteste Elend.

Die schwer tragenden Felder, die in voller Blüte stehenden Kartoffelfelder, die Hopfenpflanzungen, kurz der ganze Reichtum, sich nicht in Einklang bringen lassen mit den ärmlichen Hütten den der Boden in so augenfälliger Weise hervorbringt, wollen und der fadenscheinigen Bekleidung der Bevölkerung.

Aber die auf den Kolchos-Betrieben stehenden hölzernen Aussichtstürme, von denen man die gewaltigen Felder überblicken kann, geben die Erklärung. Fronsklaven, die man so schön „Kollektivbauern und Kollektivbäuerinnen" benannt hat, schuften hier unter der Knute bolschewistischer und jüdischer Machthaber. Der Boden, auf dem sie seit Generationen eigene Herren waren, ist zum Kollektiv zusammengeworfen, und sie sind die Arbeitssklaven der allen — muß heißen der Machthaber — gehörigen Felder geworden. So und nicht anders vollzog sich für den Muschik, den Sowjetbauern, die Sozialisierung der bäuerlichen Betriebe. Und als Zeichen des Geßlerhutes errichtete man jene hölzernen Aussichtstürme.

An dieser Tatsache ändern auch die vor jedem Kollektivbetrieb errichteten Ehrenbogen, verziert mit roten Fahnen und vielen Losungsworten von Stalin, nichts. In den Hütten aber findet man nicht die Bilder der „großen bolschewistischen Führer". Die sozialistische Weltrevolution hat die Herzen ihrer ärmsten Söhne nicht erobern können, nicht mal im eigenen Land, und doch erdreistete sie sich, die Welt mit ihrer Lehre zu beglücken. In den Hütten hängen heimlich die Heiligenbilder. Der Kommunismus hat vor den Herzen der Bauern und Arbeiter haltmachen müssen.

„Ja", sagten sie uns, „äußerlich tragen wir den Sowjetstern, aber, Deutscher, sag, kann man uns ins Herz schauen?" Die Angst vor den Kommissaren, vor dem Terror des Bolschewisten ist es, die dieses Volk nicht an seine Fesseln rühren ließ. Welche grauenhaften Methoden müssen es dahin geführt haben.

Wir fragten einen Bauern, welche Vorstellung er von den Deutschen gehabt habe. „Die Deutschländer, so hat uns unser Dorfkommissar gesagt, haben Hörner wie die Stiere, stoßen und beißen und alle fahren Auto!" Als wir in schallendes Gelächter ob dieses Unsinns ausbrachen, sagte er nur: „Ja — wir hatten ja noch keinen gesehen. Aber jetzt wissen wir es. Alles so junge Männer, aufrecht und voll Kraft, so gut gekleidet und ernährt." „Die verfluchten Kommissare", sagt er noch hinterher.

Aus Angst vor den Deutschen hatte die Bevölkerung ihre wenigen Habseligkeiten vergraben. Einige Schüsseln, ein paar Gläser und Teller und andere Gebrauchsgegenstände mehr. Aber gar bald hatte sie heraus, daß an dem, was ihnen die Kommissare erzählt hatten, nichts Wahres dran sein könnte. Sie begannen, noch im Beisein der deutschen Soldaten, die Löcher wieder aufzuscharren. Sie umringten die deutschen Soldaten, befühlten — wie es primitive Menschen zu tun pflegen — die Kleidung, bestaunten die Armbanduhr, das Schuhzeug und rissen Nase und Mund auf, wenn der eine oder andere einmal die Bilder seiner Frau oder seiner Kinder herumzeigte. So schöne Kleider — ja, das wären wohl Heiligenbilder?

„Die verfluchten Kommissare!" sagen auch die Gefangenen. „Sie haben uns ständig mit Pistolen bedroht. Und beim Angriff gingen sie hinter uns her und schossen auf die, die nicht schnell genug vorwärtsstürmten. Was sollten wir machen? In den Bunkern wurden wir eingeschlossen. In den Tanks wurden oft die Bedienungsmannschaften eingesperrt und gegen den Feind geschickt. Uns blieb nur zu kämpfen übrig."

An den großen Straßen aber sind an den Böschungen aus bunten Steinen Mosaiks gelegt, die um den Sowjetstern Losungsworte von der Freiheit der Arbeiter, Bauern und Soldaten im „Vaterland aller Werktätigen" enthalten. Zu allem Elend, zu aller Unterdrückung noch offener Hohn!

Hinter den vorrückenden deutschen Soldaten, hinter ihren Panzern und Sturmgeschützen aber zieht der Freiheit Morgen für die unterdrückten und geknechteten Völker herauf.

---

**Mittel-Chile von schwerem Unwetter heimgesucht.** Ein schweres Unwetter, Sturm und Wolkenbruch suchten Mittel-Chile heim. Durch Ueberschwemmungen und einstürzende Häuser wurden insgesamt 30 Menschen getötet. Zur gleicher Zeit wurde auch ein starker Erdstoß verspürt.

**Todesurteil vollstreckt.** Am Dienstag sind der in Dachwig geborene Erich Schramm und der in Naschhausen geborene Kurt Lerner hingerichtet worden, die von Sondergerichten wegen Notzuchtverbrechen zum Tode verurteilt worden waren.

---

## Wie werde ich Offizier bei der Luftwaffe?

Deutscher Junge, willst du Offizier bei der Luftwaffe werden, dann gibt es für dich zwei Wege:

1. Das Reifezeugnis (Abitur, Matura) bzw. dessen Zuerkennung für Schüler der 8. Klasse und die Vollendung des 17. Lebensjahres ist für die unmittelbare Einstellung als Offiziersbewerber Voraussetzung.

Einstellung 1941: am 1. November. Meldetermin bis spätestens 1. September.

Einstellung 1942: für alle Offizierslaufbahnen der Luftwaffe (Flieger-, Flak-, Luftnachrichten- und Ingenieuroffizierslaufbahnen des Flugwesens) im Frühling bzw. im Herbst. Bekanntgabe des Einstellungstermins erfolgt rechtzeitig in der Tagespresse.

Wünsche für eine bestimmte Waffengattung werden berücksichtigt. Bewerbungsgesuche kannst du zu jeder Zeit bis zwei Monate vor Einstellungstermin an die Annahmestelle für Offiziersbewerber der Luftwaffe richten, die deinem Wohnsitz am nächsten liegt: 1. Berlin-Charlottenburg, Uhlandstraße 191; 2. Hannover, Eschersstraße 12; 3. München, Franz-Josef-Straße 1; 4. Wien, Schopenhauer-Straße 46. Auskunft über alle Fragen sowie ein Merkblatt erhältst du bei allen Wehrersatzdienststellen.

2. Auch ohne Reifezeugnis kannst du, deutscher Junge, Offizier werden, wenn du bei mehrmonatiger Bewährung als Soldat durch Charakter und Leistung hervorstichst und dir durch deine militärischen Vorgesetzten die Eignung zum Offizier zugesprochen wird.

In diesem Falle richte dein Gesuch um Einstellung als Freiwilliger an deine Wehrersatzdienststelle! Zugehörigkeit zur Flieger-HJ. oder zum NSFK. verpflichtet erst recht zu freiwilliger Meldung.

---

# DAS AUGE INDRAS

**Kriminal- und Abenteuerroman von ERICH KARL**

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. K. Gabrielski, Bad Sachsa (Südharz)

25]

Er sah sich als Zehnjährigen, bereits vater- und mutterlos. Sein Vater war Maler gewesen, dessen Porträts sehr in Mode waren. Daß er sich für ihre jüngere und schönere Schwester entschied, konnte ihm Wilhelmine Fehrmann nie verzeihen, die selbst die größte Hoffnung auf den umschwärmten Künstler gesetzt hatte. Schon bald nach der Hochzeit waren die Aufträge spärlicher geworden. Bereits der kleine Knabe hatte die graue Not der Armut zu spüren bekommen. Und Wilhelmine Fehrmann hatte in hämischer Schadenfreude jede kleine Hilfe ihres Bruders in eine peinigende Demütigung verwandelt.

Der Vater war bald gestorben. Die Mutter nähte Wäsche und rieb sich in der fortwährenden Sorge um die überfällige Wohnungsmiete auf. Kurz bevor sie die Augen für immer schloß, bat sie ihren Bruder, ihrem zehnjährigen Walter ein Helfer zu sein.

Helmut Fehrmann versprach seiner Schwester, treu für ihren Jungen zu sorgen. Er machte ihr dadurch das Sterben leicht.

Doch der Forschungsreisende hatte seine Fürsorge versprochen, ohne an Wilhelmine Fehrmann zu denken, die sich darüber erboste. „Dieses leichtsinnige Volk setzt Kinder in die Welt und überläßt es uns, für sie zu sorgen! Ich bin empört, wie man uns so etwas zumuten kann!"

Mit hartem Blick und zusammengekniffenen Lippen stand sie steif vor dem Kleinen, der mit tränenfeuchten Augen zu seiner Tante aufsah.

Helmut Fehrmann hatte diesem lieblosen Empfang wortlos zugeschaut. Er nahm seinen kleinen Neffen still bei der Hand und brachte ihn zu einer Privatschule in Liebenstein im Thüringerwald. Er selbst mußte sich einer schon längst vorbereiteten Expedition nach Tibet anschließen.

Im Internat der Schule erlebte der kleine Walter eine verhältnismäßig glückliche Zeit. Beim Lernen und im Spiel mit den Kameraden vergaß er sein Leid. Bald hatten die Lehrer ihre Freude an dem klugen, gewandten und frischen Jungen.

Schlimm waren nur die Ferien. Wilhelmine Fehrmann machte sie ihm mit boshaften Nadelstichen zu einer Qual. Da zog er es vor, auch die Ferien im Internat zu verbringen, selbst wenn er vier Wochen allein in den weiten Räumen hausen mußte.

Als er mit siebzehn Jahren ausnahmsweise in die Sommerferien nach Berlin fuhr, um seinem Onkel für seine freundliche Fürsorge zu danken, traf er nur seine Tante. Sie musterte den hochaufgeschossenen Jungen und erklärte dann mit ihrer spöttischen, etwas blechern klingenden Stimme: „Du wirst dich hoffentlich später immer wieder daran erinnern, daß wir dich aus Gnade und Barmherzigkeit erzogen haben!"

Da hatte sich sein Stolz aufgelehnt. Er wollte nicht länger von dieser lieblosen „Barmherzigkeit" abhängen. Auch als sein Onkel zurückkehrte, war sein Widerstand nicht zu brechen gewesen.

Schließlich gelang es seinem Onkel, ihm durch seine Verbindungen eine Stellung auf einer Jacht zu verschaffen, die hydrographische Untersuchungen an den Küsten Afrikas ausführen sollte.

Das waren zwei schöne Jahre gewesen, die dem jungen Manne die Luft zu tatkräftiger Arbeit im Freien, zum unabhängigen Leben in frischer Luft gegeben hatten.

Und dann die drei Jahre im Mandatsgebiet von Deutsch-Ostafrika! Das war eine Arbeit gewesen! Hart und mühsam in sengender Hitze; aber zugleich herrlich und schön in der freien und reichen Natur des sonnigen Erdteils!

Schade, daß er die leitende Stellung in der Farm aufgeben mußte. Der Absatz der Erzeugnisse war so stockend gewesen, daß eine Beschränkung der Anbaufläche vorgenommen werden mußte. Er war als Jüngster natürlich zuerst entlassen worden.

Nur mit Widerwillen erinnerte er sich des Jahres, das er im Büro der Hamburger Reederei verbracht hatte. Das Abschreiben und Addieren der langen Zahlenreihen war eine Qual für ihn gewesen.

Da war das verlockende Angebot gekommen. Der deutsche Farmer Hagen am Fuße des Kilimandscharo war gestorben. Seine Witwe wollte nach Deutschland zurückkehren; aber sie wollte die Farm nur einem Deutschen übergeben. Ein Freund hatte ihr Walter Wehrsdorf vorgeschlagen. Bei einer Zahlung von dreitausend Mark, die die Witwe benötigte, konnte er die Farm zunächst pachtweise übernehmen, später vielleicht günstig kaufen.

Und nun irrte er wie ein Gehetzter durch die Straßen. Keinesfalls durfte er heute abend in einem Gasthaus übernachten. Die Polizei würde gewiß seine Personalbeschreibung an alle Bahnhöfe und Hotels durchgegeben haben.

Da er lebhaften Hunger verspürte, ging er in ein Restaurant und aß ein paar belegte Brötchen. Vier Mark verblieben ihm noch. Damit würde er nicht lange den Kampf führen können.

Er setzte seine Wanderung fort. Absichtlich mied er Verkehrsmittelpunkte. Er schritt dahin wie ein junger Mann, der von einem späten Vergnügen oder von seiner Arbeit nach Hause eilt.

Trostlos war dieser Marsch durch die endlosen Straßen gewesen, wenn nicht wie ein freundlicher Leitstern das Bild Erna Linholts vor ihm geleuchtet hätte.

*

Am nächsten Morgen brachte die Zeitung folgende Meldung:

„In der Mordsache Fehrmann ist eine überraschende Wendung eingetreten. Detektiv Luermann hat einen anonymen telefonischen Anruf erhalten, der ihm für die Aufklärung des Verbrechens einen wertvollen Fingerzeig gab. Er hat sofort der Kriminalpolizei von dieser Angabe Mitteilung gemacht.

Gestern nachmittag fand daraufhin in der Regensburger Straße, in der Wohnung Walter Wehrsdorfs, des Neffen des Ermordeten, eine Haussuchung statt.

In einem sorgfältig verborgenen Koffer wurden einige wertvolle Schmuckstücke und zwei Tausendmarkscheine gefunden, die bestimmt aus dem Geldschrank des Ermordeten geraubt wurden, wie an den Nummern der Scheine festgestellt werden konnte.

(Fortsetzung folgt)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Aus Nagold und Umgebung

Erst durch die Geschichte wird ein Volk sich seiner selbst vollständig bewußt. Arthur Schopenhauer.

**13. August:** 1802 Nikolaus Lenau geboren.

•

**Wegen verspäteten Eintreffens unseres Nachrichtenmaterials mußte unsere Zeitung leider verspätet zur Ausgabe gelangen.**

## Ehrentafel des Alters

Wieder können wir einige hochbetagte Mitbürgerinnen zu ihrem Wiegenfest beglückwünschen: Frau Marie Benz, Oberlehrers-Witwe, Freudenstädterstraße 19, und Frau Marie Probst Witwe geb. Raaf, Calwerstraße 63, werden heute 81 Jahre alt. Morgen begeht Frau Marie Harr geb. Spathelf, Malerstraße 16 ihren 70. und übermorgen Frau Friederike Kapp, Tuchfabrikanten-Witwe, Kirchstraße 1, ihren 75. Geburtstag. Die Genannten erfreuen sich alle einer ihrem Alter entsprechenden guten Gesundheit und sind am Zeitgeschehen noch lebhaft interessiert. Zum Ehrentage unsere herzliche Gratulation!

## Das Geschlecht der Andler

Am 7. Juli ds. Js. feierte Oberst a. D. v. Andler in Nagold seinen 89. Geburtstag. Auch heute noch befaßt sich unser geschätzter Mitbürger gern und oft mit Sippenforschung und Familienkunde. Im Jahre 1905 gab er „Stammtafeln der Familie Andler in Alt-Württemberg 1400—1900" heraus. Sie enthalten das Wappen der Familie. Der Wappenbrief wurde durch den kaiserlichen Hof- und Pfalzgrafen Paumgartner von und zu Paumgarten dem „Ernvesten und Hochgelertten Herrn Jakob Andler, Beeder Rechten Doctor, dieser Zeit Universitetsverwanter zu Tübingen und deß Fürstl. Württ. Hofgerichts daselbsten Assessorn", sowie seinen vier Brüdern verliehen. Als ältester Ahnherr der fünf Brüder gilt Hans Andler, der als Heiligenpfleger in Kanh, von 1468 bis 1472 als Bürger in Herrenberg auftritt, und zu den reichsten Leuten gehörte. Die Stammtafeln unterscheiden eine ältere und eine jüngere Herrenberger Linie, die nach den Stammsitzen Brackenheim, Weil der Stadt, Bebenhausen und Neuenstadt a. d. L. genannt sind. Peter Andler († 1634), einer von den genannten fünf Brüdern und der Gründer der jüngeren Herrenberger Linie, war wie sein Vater und Großvater Bürgermeister, während Peters ältester Bruder Hans (1554—1609), der Gründer der Brackenheimer Linie, in dieser Stadt, die gleiche Würde erlangte. Ein Sohn des Dr. jur. Jakob Andler (1556—1634) war Advokat am Kammergericht zu Speyer, Johann Isaak Andler, der in erster Ehe eine Tochter des Tübinger Universitätsprofessors Magirus, in zweiter Ehe eine Tochter des Heilbronner Pflegers Daniel Mörlin heiratete. Von seinen zwölf Kindern sind die Söhne David und Friedrich zum katholischen Bekenntnis übergetreten. Beide haben den juristischen Doktorgrad erworben und sind geadelt worden. David hat es zum Kanzler des Stifts Kempten gebracht. Sein Bruder Friedrich, der schon mit 24 Jahren Fürstbischöflicher Rat in Würzburg geworden war und an der dortigen Universität den juristischen Lehrstuhl innegehabt hatte, wurde 1671 als Reichshofrat in Wien in den Ritterstand und 25 Jahre später in den Freiherrstand erhoben. Zwei seiner Söhne wurden in den Grafenstand erhoben.

## Bezugscheine für Brautausstattung

Das Reichswirtschaftsministerium hat in einem Runderlaß an die Landeswirtschaftsämter die Ausgabe von Bezugscheinen für die Brautausstattung neu geregelt. Nach den bisher geltenden Vorschriften konnten Brautleute gegen Vorlage einer standesamtlichen Bescheinigung über das Aufgebot Bezugscheine für bestimmte Höchstmengen von Bett-, Haus- und Tischwäsche bekommen, ohne Rücksicht darauf, ob die Jungverheirateten sofort einen eigenen Hausstand gründeten oder nicht. Nunmehr wird bei der Ausstellung der Bezugscheine zwischen drei Gruppen Jungverheirateter unterschieden, nämlich zwischen solchen, die einen eigenen Hausstand gründen und dies unter Vorlage eines Mietvertrages nachweisen, solchen, die möbliert wohnen, und solchen, die bei den Eltern wohnen bleiben. Für jede dieser Gruppen werden Bezugscheine für bestimmte Höchstmengen an Bett-, Tisch- und Hauswäsche ausgegeben, auf Wunsch auch Bezugscheine für den Stoff, der zur Selbstanfertigung dieser Wäsche erforderlich ist. Bezugscheine für Deckbetten, Matratzen, Kopfkissen und Gardinen erhalten nur Jungverheiratete mit eigenem Hausstand, nicht aber möbliert oder bei den Eltern wohnende. Auch bei der übrigen Bett-, Tisch- oder Hauswäsche brauchen möbliert oder bei den Eltern wohnende Ehepaare weniger als solche mit eigenem Hausstand. Alle Bezugscheine werden nur im Bedarfsfalle erteilt, wobei die etwa schon vorhandenen Aussteuerbestände auf die zulässigen Höchstmengen angerechnet werden. Fertige Brautschleier gibt es kartenfrei. Will sich die Braut einen Brautschleier selbst anfertigen, so kann sie einen Bezugschein für höchstens drei Meter Tüll erhalten.

## Schweigen als Waffe

**Kein Krieg der Vergangenheit kann mit dem gegenwärtigen Krieg verglichen werden. Nie war die Zahl der Kriegsschauplätze zu Wasser, zu Lande und in der Luft so groß wie heute. Kein Krieg der Vergangenheit forderte von dem deutschen Heer eine Front von diesem riesigen Ausmaß. Nicht nur die Wehrmacht, nicht nur die militärischen Führer, nicht nur die Soldaten sind Träger des Krieges. Jeder einzelne Volksgenosse muß in den Dienst des Krieges gestellt werden. Das ist das Wesen des modernen Krieges, in dem es um Sein oder Nichtsein des Volkes geht. Kriegführung und Politik liegen in einer Hand, in der starken Hand des Führers. Lange Pausen scheinbarer Untätigkeit wechseln ab mit plötzlichen, überraschenden und gewaltigen Siegen. Die stärkste Wehrmacht, die beste Ausbildung, die schwersten Geschütze und die modernsten Flugzeuge führen noch nicht zum Siege, wenn die Ueberraschung des Gegners nicht gelingt. Eine ausschlaggebende Waffe ist deshalb die Wahrung des Geheimnisses, das Schweigen. Jeder Deutsche muß sie führen. Ihr Versagen kann Tausenden von tapferen deutschen Soldaten das Leben kosten und zum Verlust großer Schlachten führen.**

**Nichts wird in Deutschland geredet, das der Feind nicht unmittelbar oder auf Umwegen erfahren könnte. Urlaub und Abtransport, Einberufungen und Entlassungen, Fahrplanänderungen, Dienst und Freizeit der Truppe, Ausbildung und Ausrüstung, Einteilung und Verteilung von Lebensmitteln, Futtermitteln und Treibstoffen, Beschlagnahmen, die Fertigungen der Industrie und vieles andere mehr sind Dinge, aus denen der Feind wichtige Schlüsse ziehen kann. Aus Zehntausenden von kleinen und anscheinend ganz unbedeutenden Mitteilungen bildet sich der Feind sein Urteil, das er seinen Maßnahmen zugrunde legt. Im modernen Krieg gibt es keinen Deutschen, der nicht durch unnütze Reden dem eigenen Volk schaden und dem Feinde nützen könnte.**

**Kriegführung und Politik, Wirtschaft und Industrie dienen dem Krieg und dem Sieg. Es schweige deshalb ein jeder über die Einwirkung des Krieges auf seine Arbeit und sein persönliches Leben. Ganz besondere Vorsicht ist bei allen Unterhaltungen mit Ausländern geboten.**

**Niemand verbreite eine Mitteilung, deren Wahrheit nicht durch eine amtliche Meldung verbürgt ist. Jeder erziehe sich selbst zur richtigen Weitergabe der amtlichen Berichte. Verwerflich und gefährlich ist das Verbreiten von Gerüchten über Kriegsereignisse, über politische Begebenheiten oder über wirtschaftliche Dinge. Schwächere Naturen werden durch ungünstige Gerüchte beunruhigt und durch günstige Gerüchte enttäuscht, wenn sie sich später als unwahr herausstellen. Günstige und ungünstige Gerüchte nützen deshalb dem Feind. Gewiß ist das Warten auf neue Nachrichten in den Pausen des Krieges schwer. Trotzdem ist es erstaunlich, wie oft die unsinnigsten Dinge geglaubt werden, wenn sie nur einer mit Sicherheit behauptet. Jeder, dem eine wichtige Mitteilung zugetragen wird, frage deshalb den Ueberbringer nach der Quelle und weise ihn dadurch auf seine Verantwortung hin.**

**Unwürdig sind Wichtigtuerei und Schwatzhaftigkeit. Beherrscht sei ein jeder im Reden und Schweigen. Ein altes Sprichwort sagt: „Ueber das unausgesprochene Wort hast Du Gewalt, das ausgesprochene Wort hat über Dich Gewalt."**

**Es kämpfe deshalb ein jeder für den Sieg auch durch Schweigen.**

---

17. August von 22.44 Uhr bis 6.14 Uhr
14. August von 20.42 Uhr bis 5.16 Uhr
**15. August von 20.40 Uhr bis 6.17 Uhr**

---

## Beihilfen für den Bezug von Maulbeersträuchern

Auch in diesem Jahre hat das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft Beihilfen für den Bezug von Maulbeersträuchern zur Verfügung gestellt, die privaten Interessenten gewährt werden, wenn sie auf eigenem Grund und Boden Maulbeeren zur Anpflanzung bringen. Bei einem Bezugspreis von etwa 50 RM. für 1000 Maulbeersträucher gewährt die zuständige Landesbauernschaft auf Antrag eine Beihilfe in Höhe von 15 RM. Auch Maulbeerhalbstämme werden verbilligt, wenn sie auf eigenem Grund und Boden durch private Interessenten angepflanzt werden. Hier werden 50 Prozent des Baumschulpreises zurückvergütet, wenn 10 bis 20 Halbstämme zur Anpflanzung kommen. Bestellung bei der Reichsfachgruppe Seidenbauer e. V., Berlin W 50, Neue Ansbacher Straße 9.

## Einsatz der Arbeitsmaiden im Kriegshilfsdienst

nsg Der Einsatz der Arbeitsmaiden im Kriegshilfsdienst erfolgt erst nach Ableistung des Diensthalbjahres, also im Oktober. Vor allem werden Stellen berücksichtigt, bei denen durch den Einsatz einer Arbeitsmaid eine männliche Arbeitskraft frei wird. Die genauen Ausführungsbestimmungen über den Einsatz liegen noch nicht vor. Infolgedessen kann hierüber noch nichts Endgültiges gesagt werden. Soviel steht allerdings fest, daß in erster Linie Behörden (Verwaltung der Wehrmacht), Krankenhäuser, Kindergärten (Kinderlandverschickung) und in zweiter Linie Haushaltungen berücksichtigt werden. Es ist also vollkommen zwecklos, wenn Hausfrauen jetzt schon mit Anforderungen an Arbeitsdienststellen oder Arbeitsämter herantreten.

•

nsg. **Buttererzeugung behauptet ihren Stand.** Während der Erntezeit weisen die Milchanlieferungen in den einzelnen Gegenden üblicherweise größere örtliche Unterschiede als in anderen Jahreszeiten auf. Denn wo die Milchkühe bei der Getreide- und Oehmdernte sowie beim Stoppelschälen nunmehr stärker als in den vergangenen Wochen in Anspruch genommen werden, muß natürlich zwangsläufig der Milchanfall etwas zurückgehen, auch wenn durchaus genügend Grünfutter zur Verfügung steht. In der ersten Augustwoche hat diese jahreszeitliche Entwicklung im württembergischen Unterland noch keinen wesentlichen Einfluß auf den Stand der Milchanlieferung gehabt. Die Buttererzeugung in den Molkereien konnte daher ihren Stand von der Vorwoche recht gut behaupten, zumal der Vollmilchabsatz etwas kleiner war. Die Buttereinlagerung wurde neben der gewohnten Versorgung der Bezugsberechtigten gleichfalls planmäßig fortgesetzt. Zugunsten einer erhöhten Quarkerzeugung wurde wiederum etwas weniger entrahmte Frischmilch ausgegeben. Gegenüber derselben Zeit des Vorjahres ist in den letzten beiden Wochen in Württemberg immer noch um rund 15 v. H. mehr entrahmte Frischmilch verbraucht worden. Diese Ziffer läßt erkennen, wie sehr sich die Haushaltungen allmählich auf den Milchverbrauch eingestellt haben. Auch Quark ist heute ein sehr geschätztes Nahrungsmittel. Die jeweils hergestellten Mengen werden vom Markt glatt aufgenommen. Erwünscht ist, daß die Hausfrau ihren Quarkbezug über die ganze Versorgungsperiode besser verteilen möge. Dadurch lassen sich auch zeitliche Bedarfsspitzen gegen Ende eines Versorgungsabschnitts beheben. Verschiedene Sauermilchkäse bieten weiterhin eine besonders günstige Einkaufsmöglichkeit auf dem Käsemarkt. Daneben gilt es in erster Linie Weichkäse, Emmentaler und halbfeste Schnittkäse werden zusätzlich bereitgestellt.

•

### Aus Haiterbach

Die Liste der Personenstandsfälle im Monat Juli weist auf: Geburten: Schuon, Emma, Haiterbach 1 Tochter; Schübel, Frida, Haiterbach 1 Sohn; Mühltaler Alfred, Unterschwandorf 1 Tochter. — Heiraten und Sterbefälle waren im Juli nicht zu verzeichnen.

### Fürs Vaterland gefallen

**Ebhausen.** Bereits am Samstag wurde von Mund zu Mund getragen, daß es einem weiteren Kämpfer aus unserer Gemeinde bestimmt gewesen sei, sein Leben dem Vaterland zu opfern. Nun traf die amtliche Bestätigung ein. Bei einem motorisierten Spähtruppunternehmen im Osten, in der Nacht vom 25. auf 26. Juli ist der 31 Jahre alte Hermann Mader gefallen. Seine Frau und seine beiden Kinder dürfen des herzlichsten Beileids gewiß sein. Das Andenken aller unserer Gefallenen bleibt in Ehren, auch das seine.

### Das nennt man Pech

**Rottenburg.** Kürzlich durchfuhren zwei Kraftfahrer um Mitternacht mit einem Lastkraftwagen Rottenburg. Der Wagen war mit Jungschweinen beladen. Offenbar des Wegs nicht kundig, verirrten sich die beiden und gerieten in den Feldweg zwischen Rottenburg und Wurmlingen, in den sogenannten Pfäffingerweg. Da dieser Feldweg ohne feste Unterlage ist, kam der Wagen von der Straße ab und kippte in den Straßengraben. Eine größere Zahl der Jungschweine packte die Gelegenheit und verschwand in den Feldern. Noch schwieriger als die Bergung des Lastkraftwagens gestaltete sich daher dann das Wiedereinfangen der Schweinchen, welche sich nach allen vier Himmelsrichtungen zerstreut hatten und sich im Getreide gütlich taten. Wohl oder übel mußten die beiden Fahrer den anbrechenden Tag abwarten, um die Tiere wieder einzufangen, was ihnen nach erheblicher Mühe auch gelungen ist.

# Letzte Nachrichten

### Der Kommandeur der SS-Polizei-Division gefallen.

DNB. **Berlin, 13. August. Der Kommandeur der SS-Polizei-Division, SS-Gruppenführer Generalleutnant der Polizei, Pg. Arthur Mülverstedt, fiel im Kampf gegen den bolschewistischen Weltfeind bei einem Sturmangriff seiner Division in vorderster Linie. Die SS verliert in ihm einen Nationalsozialisten der bereits vor der Erringung der Macht durch den Führer zu den fanatischen stillen Kämpfern gehörte. Der Chef der Ordnungspolizei, General Daluege, verliert einen seiner vertrautesten Mitarbeiter.**

### Admiral Darlan Landesverteidigungsminister

DNB **Vichy, 13. August. Der stellvertretende Ministerpräsident Admiral Darlan wurde, wie amtlich mitgeteilt wird, zum Landesverteidigungsminister ernannt.**

### Lord Willingdon gestorben

DNB. **Stockholm, 13. August. Wie Reuter aus London meldet, ist Lord Willingdon am Dienstag nachmittag im Alter von 74 Jahren verstorben. Der Name Lord Willingdon ist in erster Linie mit der britischen Wirtschafts- und Propagandamission verknüpft, die unter seiner Leitung im Winter 1940-41 mit völlig negativem Erfolg die südamerikanischen Staaten bereiste. In seiner diplomatischen Laufbahn im Dienste des britischen Empires war er u. a. Vizekönig in Indien, wo er den Ungehorsamkeitsfeldzug Gandhis scharf unterdrückte, und Generalgouverneur von Kanada.**

### Assoziated-Preß-Vertreter schildert seinen Besuch in Smolensk

DNB. **Neuyork, 13. August. Auch die Presse in USA. sieht sich gezwungen, im Falle Smolensk die Wahrheit einzugestehen. Der Bericht des Vertreters der Agentur Assoziated Preß, der an der Fahrt nach Smolensk teilnahm, wird in großer Aufmachung wiedergegeben. In dem Bericht heißt u. a.:**

**„Smolensk, eine stattliche Stadt an den Ufern des oberen Dnjepr gehört jetzt zu den Städten, die durch den Krieg vom Erdboden fast verschwunden sind. Auf die Frage, wieviel von Smolensk zerstört sei, gab ein deutscher Offizier die Schätzung, daß es 80 Prozent seien. Er erklärte, daß der Großteil des Schadens von den sich zurückziehenden Sowjettruppen verursacht wurde, die den Befehl Stalins ausgeführt hätten, alles zu verwüsten.**

**Deutsche Soldaten waren überall zu sehen, räumten auf und schufen Ordnung.**

**Die Reise von 100 Meilen in dieser Kampfzone, darunter ein großer Teil im Militärtransportflugzeug, enthüllte, daß Stalins Vernichtungsprogramm hier nur zum Teil erfolgreich war. Minsk und Witebsk, über die unser Flugzeug niedrig hinwegflog, wirkten trostlos, wenn auch nicht in dem Umfang wie Smolensk. Unter den hunderten strohgedeckter Dörfer, die wie dunkle Flecke in einer gelben Landschaft liegen, schien der größte Teil jedoch unberührt zu sein. Der Krieg ist anscheinend an ihnen vorbeigegangen und die vernichtenderen Schläge waren gegen die größten Ortschaften gerichtet. Hier und da einige schwarze Ruinen von Dörfern. In einem Fall stand ein ganzes Dorf von rund 600 Häusern in hellen Flammen, als wir darüberflogen. Aber selbst in solchen Fällen sind die Dorfbewohner in der Nähe geblieben."**

### Peinliche Zurückzieher in USA.-Sendern

DNB. **Berlin, 13. August. Diejenigen Rundfunksender in USA., die trotz der vielen Fehlschläge immer noch glaubten, den Weisungen Londons folgen zu müssen, befinden sich angesichts der Tatsachenberichte ausländischer Journalisten aus Smolensk erneut in einer blamablen Lage. Sie haben es darum vorgezogen, dem hartnäckigen Erzlügner Churchill die Gefolgschaft zu brechen und ihre Hörer, wenn auch vorsichtig, mit der Wahrheit bekanntzumachen. Churchill natürlich hält mit unglaublicher Frechheit weiter an seinem Schwindel fest. Obgleich der militärische Korrespondent des Londoner Nachrichtendienstes am Montag nachmittag bereits bekannt gab, daß „im Gebiet von Smolensk deutsche Truppen östlich von Smolensk gegen einen wichtigen Eisenbahnknotenpunkt vorzustoßen schienen", wurde am selben Abend stur weiter gelogen: „Smolensk ist im Gegensatz zu den deutschen Behauptungen nach wie vor in den Händen der Sowjets".**

**Sogar die Sowjets sind in ihren Aeußerungen über die Lage in Smolensk recht vorsichtig und geben in ihren Heeresberichten an, daß ihre Truppen „in Richtung Smolensk" kämpften. Churchill aber bleibt stur bei seinen Lügen. Es gehört schon sehr viel Hoffnungslosigkeit dazu, mit sich plumpen Schwindel noch irgendwelchen Eindruck machen zu wollen.**

Woran erkennt man ein „Bayer"-Arzneimittel?

Alle „Bayer"-Arzneimittel tragen auf ihrer Packung das „Bayer"-Kreuz. Es ist ein Sinnbild erfolgreicher, wissenschaftlicher Arbeit und jahrzehntelanger Erfahrung. Das „Bayer"-Kreuz ist das Zeichen des Vertrauens.

BAYER

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Die Front im Osten

### Heute und vor 25 Jahren

Noch nicht acht Wochen Feldzug im Osten liegen hinter uns und doch festigt sich in Europa und in der ganzen Welt immer mehr der Eindruck, daß eine historische Wende von ungeheuren Ausmaßen eingetreten ist. Das Erlebnis der Millionen deutschen Soldaten, die auf Befehl des Führers am 22. Juni gegen den Erbfeind aller menschlichen Kultur, den Bolschewismus, antraten, ist aus den PK-Berichten und den Bildern der deutschen Kriegswochenschauen in ersten Zügen zu ahnen, aber es ist ebenso klar, daß die Heimat mit ihren eigenen Empfindungen angespannter Teilnahme und sorgender Liebe für ihre Angehörigen draußen weit hinter den umstürzenden Erfahrungen zurückbleibt, die jeder deutsche Soldat des Ostfeldzuges in den zurückliegenden Wochen machen mußte. Wer von der vordersten Front, als Verwundeter oder in dienstlichem Auftrag, zurückkommt und kurz erzählt, strömt eine Kraft des Wissens und der unbändigen Ueberzeugung von der Notwendigkeit der sich jetzt vollziehenden Gigantenschlacht aus, die beispiellos ist. Die Begegnung mit dem Bolschewismus in dessen eigenem Land ist für unsere Truppen zu einer niemals erwarteten Lehre von dem Wert und Unwert menschlicher Arbeit geworden, die auch den Hörer in der Heimat erschüttert. Schon eine Woche des Kampfes hat genügt, um alle Lügen der Moskauer Verbrecher über die Erfolge ihres kommunistischen „Aufbaues" bis in die Wurzeln hinein zu zerstören. Selbst wer den Osten im Weltkrieg erlebte, blickt entsetzt auf die furchtbaren Veränderungen, auf die nicht zu beschreibende Verelendung dieses Riesenraumes hin, die sich seit 1914/15 dort vollzogen haben. Der Mensch wurde getötet, um eine Elendsfratze und einen Verbrechertyp an seine Stelle zu setzen. Wären unsere Soldaten nicht so hart und dem Führer im Innersten dankbar für seinen Entschluß, den Bolschewismus mit Stumpf und Stiel auszurotten, sie müßten noch heute schaudern vor dem, was sich ihnen täglich darbietet. Die Heimat wird erst viel später durch ihre eigenen Söhne davon erfahren. Ohne den jetzt tobenden Kampf war Deutschland verloren. Das ist die klare soldatische Wahrheit. Durch den Sieg im Ostfeldzug gewinnt es erst wirklich seine Zukunft.

Man muß diese Gedanken im Bewußtsein tragen, wenn man die Karte über die einzelnen Phasen des deutschen Vormarsches in Osteuropa richtig betrachten will. Sie zeigt die deutsche Ostgrenze von 1914. Aber dann folgen schraffierte Linien, aus Blut und Kampf geboren, die den Gang der Entwicklung durch Jahre des Ringens offenbaren. Wie gering scheint der Raumgewinn sechs Wochen nach Beginn der Weltkriegs-Frühjahrsoffensive 1915 gegenüber dem Erfolg der sieben Wochen des Ostfeldzuges 1941 bis zum 2. August. Damals ein Ringen mit den feindlichen Massen, ein Vorschieben der Abwehrstellungen bis zu einer strategisch möglichst günstigen Position, die dann durch die schwarze Linie bei Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen 1917 gekennzeichnet ist, die von Riga über Dünaburg fast senkrecht nach Süden und dann mit einem kleinen Knick bis zu der Donaumündung reicht. Man spürt an dieser Linie das Halt, das im Weltkrieg den deutschen Armeen gegen Osten befohlen wurde, und man ahnt, daß sich in den verbleibenden Räumen der Bolschewismus einnisten und hier in 25jähriger Arbeit seine Angriffsstellung gegen den Westen aufbauen konnte.

Wie anders der Raumgewinn, der in diesem Feldzug gleichfalls sechs Wochen nach Beginn verzeichnet werden konnte. Weit nach Osten vorgeschoben stehen deutsche Armeen in siegreichem Angriffs- und zum Teil Verfolgungskampf von der Ostseeküste bis zum Schwarzen Meer. In einer gewaltigen Ueberflutung wurden in Gewaltmärschen sondergleichen und in Kämpfen, die zu den schwersten der Weltgeschichte gehören, Gebiete erobert, die größer sind als das alte Deutschland von 1914. Und auch dieser Raumgewinn liegt heute schon über eine Woche zurück. Besonders im Süden, im Dnjeprbogen und im Norden, in Estland haben sich weitere Erfolge ergeben. Von einem Stillstand ist nicht die Rede. Der Feind muß endgültig geschlagen werden. Der verbleibende Kartenraum zeigt, welche weiteren Ziele den vorwärtsdringenden deutschen Armeen gesetzt sind.

Aber in diesen Raum tritt nun, für keinen Zeichenstift erreichbar, alles das hinein, was die OKW.-Berichte und sonstigen Meldungen an größtem Geschehen andeuten und kurz umreißen konnten. Auf diesen Schlachtfeldern sind mit denkbar geringen deutschen Verlusten Millionen des Gegners, von der Pistole und dem MG. des Kommissars bedroht, sinnlos und brutal hingeopfert worden. Hier wurde eine technische Riesenrüstung zerschlagen, die an Umfang die deutsche sicher noch übertraf. Hier verblutete ein hinterlistiger und von aller Welt seit Jahrzehnten künstlich abgeschlossener und im eigenen Elend gestauter Angriffswille, der gierig nach Westen griff, um die Kultur unseres Erdteiles, seine Menschen und die Stätten seiner Arbeit auszuplündern und zu vernichten. In diesen gewaltigen Räumen standen Tausende von Flugzeugen bereit, um mit ihren Bombenlasten unsere Städte zu vernichten. Hier rasselten unzählige Panzer und schwerste Geschütze, um eine jüdische Rache zu vollziehen, wie sie grausamer und teuflischer bisher nicht erfunden wurde.

Gegen diesen Wall aus Menschenleibern und technischer Vollkommenheit warfen sich am 22. Juni unsere Soldaten. Sie drangen auf unwegsamen Straßen, durch Wälder und über Sümpfe in ihn ein. Die große Kesselbildung begann, die immer neue Massen zerkleinerte und zerschlug. Bis heute auch dem größten Hasser in London und Washington keine Hoffnung mehr geblieben ist, daß aus dieser Vernichtungsschlacht jemals noch ein Vorteil für ihn herauswachsen kann. Eine Schicksalswende, abzulesen von einer Karte und durch Blut und Opfermut errungen durch unsere Soldaten und ihre Führung. Es lohnt schon, den Blick darauf zu richten, auf dieses Wunder, das noch spätere Jahrhunderte ehrfürchtig studieren werden.

## Württemberg

**Geislingen a. St.** (Fischsterben.) Vermutlich durch giftige Abwässer sind dieser Tage in der Fils zwischen den Marklungen Altenstadt und Salach zahlreiche Forellen eingegangen. Eine Sachverständigenkommission ist damit beschäftigt, die Angelegenheit aufzuklären.

**Laupheim.** (Tod auf den Schienen.) Ein 34 Jahre alter Mann aus Baden ließ sich am Samstag früh in der Nähe der Bahnstation Laupheim-West vom Zug überfahren, wobei ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde.

**Laupheim.** (Kampfeslustiger Marder.) In einer der belebtesten Straßen stellte sich am hellen Tage ein Marder zum Kampf mit einer Katze. Die Katze mußte schließlich den Rückzug antreten. Ein Fußgänger, der den Vorgang bemerkt hatte, ging auf den Marder los. Auch hier stellte sich das Tier, doch wurde es durch einen kräftigen Fußtritt auf die Schnauze unschädlich gemacht. Damit dürften auch die Hühnerdiebstähle in dieser Gegend ihre Klärung gefunden haben.

**Tuttlingen.** (Leichtsinniges Radfahren.) Ein junges Mädchen fuhr auf einer steilabfallenden Straße in einer Linkskurve auf eine neben einem Fuhrwerk gehende ältere Frau auf, so daß diese rückwärts fiel und den Arm brach. Das Mädchen wurde vom Amtsgericht Tuttlingen zu einer Geldstrafe von 60 RM. verurteilt.

**Sigmaringen.** (Preisverstöße werden geahndet.) Nach einer Mitteilung des Regierungspräsidenten — Preisüberwachungsstelle — wurde wegen fortlaufender, zum Teil erheblicher Preisverstöße im Großhandel mit Tabakwaren und Spirituosen gegen einen Kaufmann in Sigmaringendorf eine Ordnungsstrafe von 2000 RM. verhängt. Gleichzeitig wurden aus dem Lager des Bestraften 350 Liter Spirituosen beschlagnahmt und zugunsten des Reiches eingezogen, sowie die Herabsetzung der bisherigen Verkaufspreise auf den zulässigen Stand angeordnet.

**Ablach**, Kr. Sigmaringen. (Einbrecher verhaftet.) Einbrecher, die in den letzten Nächten acht Keller der Nachbargemeinde Menningen-Leitishofen heimgesucht hatten, wurden nach einer aufregenden Jagd durch die Waldungen unserer Gemarkung von der Gendarmerie festgenommen. Es handelt sich um zwei Männer und eine Frau, die wegen anderer Verbrechen bereits steckbrieflich gesucht wurden.

### Fürst Max Egon zu Fürstenberg gestorben

**Donaueschingen**, 12. Aug. Am Montag Nachmittag starb auf Schloß Heiligenberg bei Salem nach längerer Krankheit Fürst Max Egon zu Fürstenberg im Alter von 77 Jahren.

Der Verstorbene wurde am 13. Oktober 1863 in Lana (Böhmen) als ältester Sohn des Fürsten Maximilian Egon geboren. Nach dem Besuch des Staatsgymnasiums auf der Kleinseite in Prag studierte er an den Universitäten Prag, Bonn und Wien Rechts- und Staatswissenschaften. Den Weltkrieg machte er im österreichischen Heer mit. 1918 wurde er zum Generalmajor befördert. Dieser Rang wurde ihm vom Führer auch in der neuen Wehrmacht verliehen. Der 1889 mit der Gräfin Schönborn-Buchheim geschlossenen Ehe entsprossen fünf Kinder, von denen noch drei am Leben sind.

Fürst Max Egon zu Fürstenberg gehörte schon lange vor der Machtergreifung zu den Gefolgsmännern des Führers. In der SA. bekleidete er den Rang eines SA.-Oberführers. Der Verstorbene war Ehrenbürger der Städte Freiburg i. Br. und Donaueschingen.

*

**Bad Rippoldsau.** (Lehrerbildungsanstalt.) Bad Rippoldsau wird mit seinen weitläufigen Gebäulichkeiten der Badegesellschaft — die Kurhäuser, Sommerberg, Badanstalten und Kureinrichtungen — Eigentum des Staates und Heim für eine Lehrerbildungsanstalt. Die Oeffentlichkeit wird vom Bad und seinen Heilfaktoren nicht ausgeschlossen, das bisherige Bad, das manche Fährlichkeit zu bestehen gehabt hat, wird gewissermaßen zweigesichtig. Bad Rippoldsau bleibt erhalten und wird fortan neben der Heilstätte auch noch Lehrstätte sein.

**Singen a. H.** (Doppelselbstmord.) Ein 35jähriger Mann aus Rielasingen und ein 21jähriges Mädchen haben sich durch Erschießen das Leben genommen. Das Mädchen war auf der Stelle tot, der Mann starb im Krankenhaus an der schweren Verletzung.

Druck u. Verlag des „Gesellschafter": G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, zugl. Anzeigenleiter, verantwortlich. Schriftleiter: Fritz Schlang, Nagold. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

**Vergleichskarte der deutschen Osterfolge 1915 und 1941**
(Presse-Hoffmann, Zander, M.)

**Blauer Damen-Mantel**
am 12. August zwischen 16 und 17 Uhr in Nagold auf der Freudenstädterstr. zwischen Brücke u. Spital **verloren.** Der Finder wird gebeten, den Mantel im Kaufhaus Schnabel, Marktstr., abzugeben. Belohnung wird zugesichert.

**Verloren**
ging zum Schloßberg
**ein Kinder-Gummi-Umhang.**
Abzugeben bei **Bräuner**
Freudenstädterstr. 47

Freude bereiten Sie
Ihrer Frau
Ihrer Tochter
mit einem
**Schachenmayr Lehrbuch**
aus der Buchhdlg. Zaiser.

Mötzingen
Habe ca 30 Zentner
**Weizen- und Gerstenstroh**
zu verkaufen
Schweikert, Schulstr. 13.

**Feldpost-**
Karten
Adressen
Kartenbriefe
Schachteln
für 1/4, 1/2, 1 kg
bei
**G. W. Zaiser.**

**Abgearbeitete Nerven**

H. Fritz Langhals, Hausmeister, Dortmund, Haydnstr. 56 p., schr. a. 12. 5. 40: „Ich war mit meinen Nerven ganz heruntergekommen u. zu kein. Arbeit fähig. Heute jedoch, nach Gebrauch d. Trineral-Ovaltabletten kann ich mein. Beruf wieder voll u. ganz nachgehen. Bei Nerven- u. Kopfschmerzen, Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Erkältungskrankheiten, Grippe helf. die hochwirks. Trineral-Ovaltabletten. Sie werd. auch v. Herz-, Magen- u. Darmempfindlichen best. vertrag. Mach. Sie sof. ein. Versuch! Originalpackg. 20 Tabl. nur 79 Pfg. In all. Apothek. od. Trineral GmbH., München M 27/ Wo Bezl. Sie kostenl. Broschüre „Lebensfreude durch Gesundheit"!

Nagold, den 12. August 1941

**Danksagung**

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

**Christian Stickel**

sagen wir, da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, den Krankenschwestern und der NSKOV. Auch für die vielen Blumen- und Kranzspenden, sowie allen, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten, herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Eine wertvolle Liebesgabe für unsere Truppen**

***Soldaten-Sprachführer***

Von Oberstleutnant F. Sulzberger

**Deutsch-Englisch**
**Deutsch-Französisch**
**Deutsch-Polnisch**
**Deutsch-Russisch**
**Deutsch-Tschechisch**

Mit genauer Aussprachebezeichnung
Preis eines Sprachführers **30 Pf.**

Zu beziehen durch G. W. Zaiser, Buchhandlung Nagold